



Ohne Job und doch nicht arbeitslos?

Bericht: Birgit Mittwoch

Margitta Lange läuft jeden Tag durch halb Löbau zur Arbeit. 25 Minuten hin, 25 Minuten zurück. So spart sie das Geld für den Bus. Drei Euro Fahrgeld täglich – das wäre fast die Hälfte ihres Tageslohnes. Die 53-jährige ist beim Arbeitslosenverband Löbau beschäftigt, ein eingetragener Verein.

Guten Morgen Frau Lange. Nun, alles gut?

Alles gut, wie immer.

Schön.

Die offizielle Kurzbezeichnung für ihren Bürojob klingt wie ein Code für Eingeweihte.

Margitta Lange

Margitta Lange: Ich bin MAE-Kraft und mache hier die Buchhaltung für den Verein.

Reporterin: MAE-Kraft, heißt genau was?

Margitta Lange: Das ist eine Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung.

Reporterin: Die Mehraufwandsentschädigung ist wie hoch?

Margitta Lange: 1,20 Euro pro Stunde.

Reporterin: Also, so ein richtiger Job ist das nicht?

Margitta Lange: Nein.

Landläufig bekannt ist diese Maßnahme vom Jobcenter als Ein-Euro-Job. Maßnahmen, Umschulungen, Weiterbildungen – Margitta Lange hat schon vieles durch.

Margitta Lange

Margitta Lange: Ich hab noch eine Ausbildung als Fachlageristin gemacht, ich habe, wie gesagt, nach der Wende dann mit Computerlehrgängen und, und, und. Dann hatte ich ja die Maßnahme im Sekretariat, das ist eine neue Maßnahme, eine FAV-Stelle.

Reporterin: Mit diesen Abkürzungen kennen sich auch aus?

Margitta Lange: Ja.

Reporterin: FAV heißt was?

Margitta Lange: Förderung von Arbeitsverhältnissen.



Seit zehn Jahren gibt es für die gelernte Handelskauffrau nur Beschäftigungen mit seltsamen Abkürzungen. Und dennoch gilt Frau Lange nicht als arbeitslos, sondern, wie es im arbeitsagenturdeutsch heißt, als „unterbeschäftigt“.

Margitta Lange

Ich empfinde das eigentlich als Lüge, denn von dem Geld kann ja keiner leben und ist trotzdem arbeitslos, in dem Moment, wo man Geld vom Staat dazu kriegt.

In der monatlich offiziell verkündeten Arbeitslosenzahl taucht Margitta Lange nicht auf. So wie die elf weiteren Mitarbeiter vom Arbeitslosenverband in Löbau. Sie alle gelten per Definition der Arbeitsagentur als „unterbeschäftigt“. Vereinschef Joachim Herrmann zählt auf:

Joachim Herrmann, Arbeitslosenkreisverband Löbau

Joachim Herrmann: Wir haben 4 Maßnahmen, wir haben insgesamt 3 in der Bürgerberatung, 6 Mitarbeiter in der Holzwerkstatt,, einen Mitarbeiter als Anleiter einer geförderten Arbeitsmaßnahme und 2 Mitarbeiter, die gefördert werden über den Bundesfreiwilligendienst. Alle diese sind in der Kategorisierung der Bundesstatistik als Unterbeschäftigte eingestellt, beziehen nach wie vor Hartz IV.

Reporterin: Also nicht arbeitslos?

Joachim Herrmann: Nicht arbeitslos, statistisch gesehen nicht arbeitslos.

Die Arbeitslosigkeit im Landkreis Görlitz zählt zu den höchsten in Sachsen. Im Oktober dieses Jahres lag die offizielle Zahl laut Bundesagentur für Arbeit hier bei:

10 572 , das sind 8,4 %

Zählt man aber die sogenannten Unterbeschäftigten, also solche wie Margitta Lange dazu, sind es reell **14.085** Arbeitslose. Das entspricht einer Quote von **11,0%**.

Auch bundesweit sind die tatsächlichen Arbeitslosenzahlen höher als die offiziell Verkündeten.

Wir fahren nach Remagen, zum Institut für Sozialpolitik und Arbeitsmarktforschung. Dort treffen wir Professor Stefan Sell. Er kritisiert seit Jahren, dass die Arbeitslosenstatistik geschönt ist, und kennt all die Kategorien, die statistisch nicht erwähnt werden.

Prof. Stefan Sell/Hochschule Koblenz

Zu dieser Gruppe der fast 1 Million Menschen, die nicht in der offiziellen Statistik auftauchen, zählen beispielsweise Menschen, die an einer Aktivierungsmaßnahme teilnehmen, das kann so ein Vier-Wochen-Kurs sein,



wie bewerbe ich mich richtig in Zeiten des Internets. Dazu zählen aber interessanterweise auch ältere Menschen über 58, die seit einem Jahr keinen Vermittlungsvorschlag mehr bekommen haben, die sind natürlich weiterhin eigentlich arbeitslos, aber die werden auch nicht mitgezählt. Und an dem Tag, wo gezählt wird, wenn sie da zufälligerweise gerade krankgeschrieben sind, weil sie die Grippe haben, dann zählen sie auch nicht mit zu den Arbeitslosen.

Laut Bundesagentur für Arbeit zählten im Oktober zu diesen sogenannten Unterbeschäftigten:

Ca. 629 000 Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen wie Weiterbildung und Aktivierung

mehr als 163 000 über 58-Jährige, die nicht mehr vermittelt werden

gut 80 000 Personen in Arbeitsgelegenheiten

und fast 81 000 kurzzeitig Erkrankte

Summiert man diese Zahlen der Bundesagentur für Arbeit, so gibt es in Deutschland nicht nur die fast 2.4 Millionen offiziell Arbeitslose, sondern fast 3,4 Millionen die tatsächlich arbeitslos sind – 1 Million mehr als offiziell verkündet.

„exakt“ fragt im Bundesarbeitsministerium an, warum die Unterbeschäftigten nicht in die offizielle Arbeitslosenzahl eingerechnet werden. Eine Schönrechnung? Ein Interview wird abgelehnt. Schriftlich heißt es:

Zitat:

„Dieser Vorhalt ist nicht haltbar, denn es werden ja Monat für Monat gerade beide Größen transparent und öffentlich dargestellt. „

Arbeitslose wie Sebastian Windler tauchen noch nicht einmal in der Rubrik „Unterbeschäftigung“ auf. Ihn hat die Politik ganz ohne Bezeichnung aus der offiziellen Arbeitslosenstatistik heraus gerechnet.

Sebastian Windler

Bundesfreiwilligendienst, das mach ich. Das ist eine Art Maßnahme, kann man so sagen.

Stefan Windler ist seit August dieses Jahres beim Verein der Ostsächsischen Eisenbahnfreunde in Löbau mit dabei, für 200 Euro Taschengeld zusätzlich zum Hartz-IV-Regelsatz. Eigentlich hat er Metallbauer gelernt.



Sebastian Windler

Zehn Jahre such ich schon einen richtigen Job. Auf Grund dass der Führerschein nicht vorhanden ist für Nachtschicht und diverse Pässe, wie ein Schweißepass, ist es ziemlich schwer, einen Job zu finden.

Dass Jobcenter hat bisher nur mit Maßnahmen geholfen. Über all die Jahre galt der 30-Jährige offiziell als nicht arbeitslos, so wie jetzt auch.

Sebastian Windler

Reporterin: Sie empfinden sich aber als arbeitslos?

Sebastian Windler: Trotzdem noch arbeitslos. Weil man will ja einen richtigen Job haben. Dass man vom Jobcenter weg kommt, den eigenen Weg macht, das Leben selbst finanziert.

Wie viele der über 40.000 Bufdis in Deutschland wie Sebastian Windler arbeitssuchend sind, darüber gibt es keine Statistik. Klar ist aber – sie werden als Beschäftigte gezählt.

Prof. Stefan Sell

Auf alle Fälle wird damit eine an sich eine große Zahl kleiner gemacht und insofern ist das eine Schönung, weil das ist ja alles willkürlich, welche Gruppen man da heraus genommen hat. Und daran erkennt man, das hier die Politik ganz offensichtlich ganz bewusst Maßnahmen ergriffen hat, um die Zahl der Arbeitslosen, die dann immer in den Nachrichten uns übermittelt wird, ja kleiner zu machen.

Margitta Lange hat noch bis Ende November ihren Ein-Euro-Job im Arbeitslosenverband, sie sucht weiter nach einer richtigen Arbeit. Bei Sebastian Windler hat das Jobcenter endlich einen Führerschein finanziert. Seine Hoffnung wächst, bald tatsächlich nicht mehr arbeitslos zu sein.